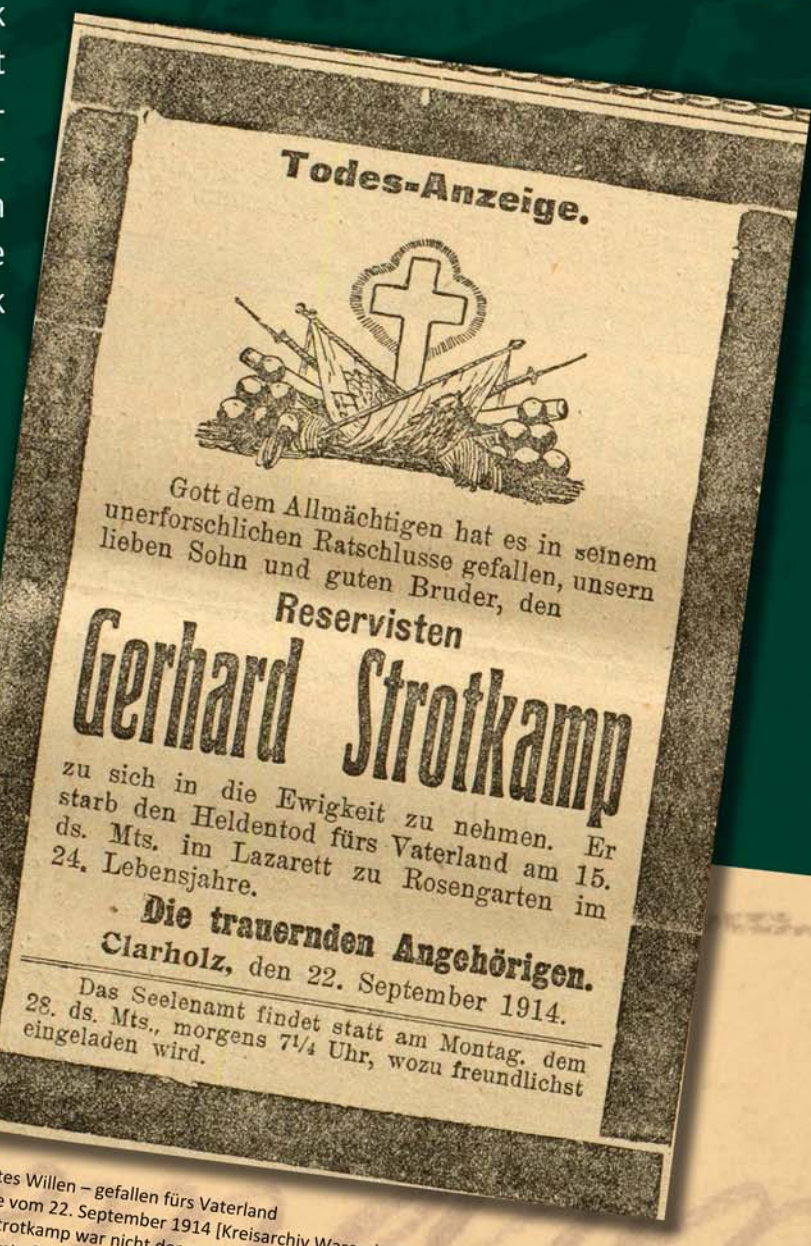
Das Amt Herzebrock im Ersten Weltkrieg

Die Gemeinden Herzebrock und Clarholz hatten seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor der verkehrsgünstigen Lage an der Chaussee von Münster über Wiedenbrück nach Paderborn und seit 1887 von der Eisenbahnstrecke von Münster nach Lippstadt profitieren können. Daher stellte sich die Landwirtschaft schon Mitte des 19. Jahrhunderts auf eine Produktion für den Markt um und entwickelten sich nach 1900 aus handwerklichen Möbeltischlereien Firmen, die am Beginn einer industriellen Produktion standen. Mit der Firma Paul Craemer, die 1912 die Produktionsstätten der Firma Miele bzw. des Press-, Stanz- und Hammerwerkes bezogen hatte, und der Maschinenfabrik Cordes in Lette gab es auch einen kleinen metallindustriellen Sektor.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsern lieben Sohn und guten Bruder, den

Reservisten

Gerhard Strotkamp

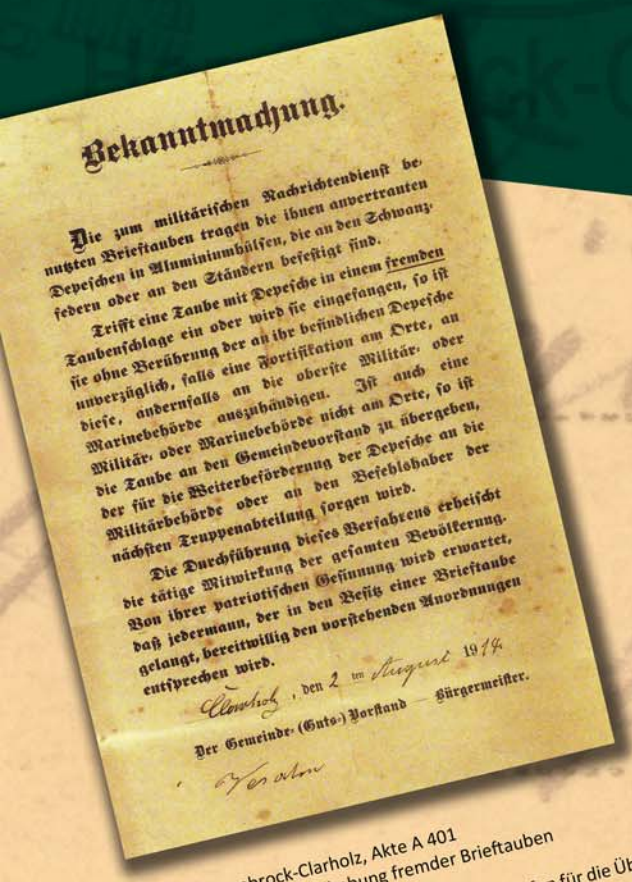
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb den Heldentod fürs Vaterland am 15. ds. Mts. im Lazarett zu Rosengarten im 24. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen.

Clarholz, den 22. September 1914.

Das Seelenamt findet statt am Montag, dem 28. ds. Mts., morgens 7¼ Uhr, wozu freundlichst eingeladen wird.

Nach Gottes Willen – gefallen fürs Vaterland
Die Glocke vom 22. September 1914 [Kreisarchiv Warendorf]
Gerhard Strotkamp war nicht der erste Kriegsgefallene aus Herzebrock-Clarholz, aber der erste für den die Familie eine Todesanzeigen in der Zeitung ‚Die Glocke' veröffentlichte.



Bekanntmachung.

Die zum militärischen Nachrichtendienst benutzten Brieftauben tragen die ihnen anvertrauten Depeschen in Aluminiumhülsen, die an den Schwanzfedern oder an den Ständern befestigt sind.

Trifft eine Taube mit Depesche in einem fremden Taubenschlage ein oder wird sie eingefangen, so ist sie ohne Berührung der an ihr befindlichen Depesche unverzüglich, falls eine Fortifikation am Orte, an diese, andernfalls an die oberste Militär- oder Marinebehörde auszuhändigen. Ist auch eine Militär- oder Marinebehörde nicht am Orte, so ist die Taube an den Gemeindevorstand zu übergeben, der für die Weiterbeförderung der Depesche an die Militärbehörde oder an den Befehlshaber der nächsten Truppenabteilung sorgen wird.

Die Durchführung dieses Verfahrens erheischt die tätige Mitwirkung der gesamten Bevölkerung. Von ihrer patriotischen Gesinnung wird erwartet, daß jedermann, der in den Besitz einer Brieftaube gelangt, bereitwillig den vorstehenden Anordnungen entsprechen wird.

Clarholz, den 2 im August 1914.

Der Gemeinde- (Guts-) Vorstand — Bürgermeister.

Gemeindearchiv Herzebrock-Clarholz, Akte A 401
Bekanntmachung über die Handhabung fremder Brieftauben

Obwohl im ersten Weltkrieg die Telegraphie und das Telefon für die Übermittlung von Nachrichten bereits gebräuchlich waren, dienten auch Brieftauben der Weitergabe von Informationen. Dementsprechend musste sichergestellt werden, dass die Nachrichten aus tatsächlich bei dem vorgesehenen Empfänger ankamen und dass die militärisch genutzten Brieftauben, dem Eigentümer nicht entzogen werden konnten.

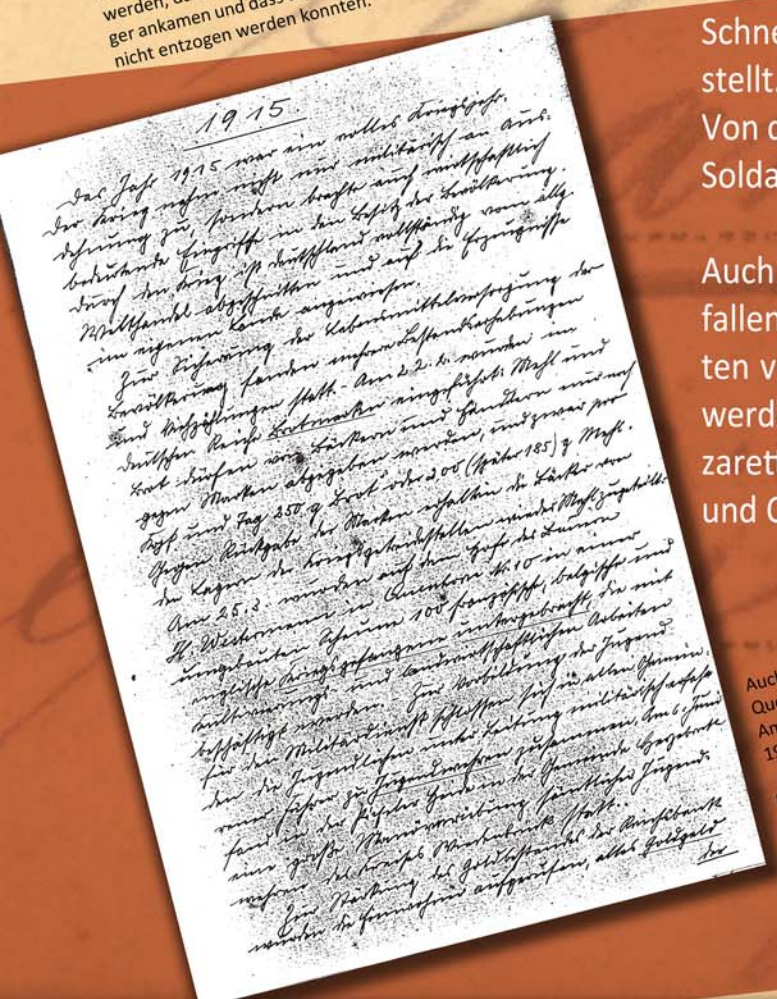
† **Herzebrock**, 8. Septbr. Wie bereits gestern gemeldet wurde, herrscht hier ein edler Wettbewerb in der Liebe für das Vaterland und unsere braven Krieger. Es dürfte für die ganze Gemeinde und besonders für unsere Nachkommen von Interesse sein, zu erfahren, was hier bisher an **Liebesgaben** aufgebracht wurde. Eine Sammlung von Haus zu Haus für unsere Krieger und deren Angehörigen ergab das nette Sümmchen von 1500 *M*. Eine gleiche Summe wurde aufgebracht von den verschiedenen Vereinen, und zwar vom Mütterverein 550 *M*, von der Jungfrauen-Kongregation 350 Mark, von der Jünglingssodalität 200 *M*, von der Bezugsgenossenschaft 200 *M* und von der Spar- und Darlehnskasse auch 200 *M* (letztere hat auch ihre Mitglieder im Felde bei der Westf. Kriegsunterstützungskasse versichert). Von diesem Gelde wurden 500 *M* an das Rote Kreuz und 100 *M* an den Malteserorden abgeführt. Die beiden Kirchenkolekten für die Verwundeten und die Barmherzigen Schwestern auf dem Schlachtfelde ergaben nahezu 300 *M*. Gesellenverein und Jünglings-Sodalität sammeln noch für ihre Mitglieder, die als Krieger ins Feld gezogen sind. Ganze Kisten von Leib- und Bettwäsche, Strümpfen usw. sind bereits an die Zentralstelle für das Rote Kreuz abgesandt werden oder harren noch des Versandes. Ueberall wurde mit freudigem Herzen gegeben, und oft genug hörten unsere Sammler die Worte: „Wenns nicht langt, dann kommen Sie nur wieder!" — Aus unserer Gemeinde stehen bis jetzt 217 Jünglinge und Männer im Kampfe mit unsern Feinden in Ost und West. Leider sind auch schon mehrere Verwundungen und ein Todesfall gemeldet worden. In unsern Jugendvereinigungen hat sich eine Jugendwehr gebildet, die schon über 60 Jünglinge von 16—20 Jahren zählt und jeden Sonntag und Mittwoch übt.

Alle helfen mit
Quelle. Die Glocke vom 10. September 1914 [Kreisarchiv Warendorf]

Bereits im August 1914 wurde im Amt Herzebrock ein Hilfskomitee für die Unterstützung der Soldaten und ihrer Familien gebildet, dessen Arbeit im September 1914 richtig in Schwung kam.

Schnell wurde nach Kriegsbeginn die lokale Gesellschaft auf die Bedingungen des Krieges eingestellt. Dabei spielten vor allem die Kirchengemeinden und die Schulen eine entscheidende Rolle. Von den Kirchengemeinden wurden Hilfskomitees gegründet, die Pakete – „Liebesgaben" – an die Soldaten an die Front schickten, für die die Frauen und Schulkinder Kleidung nähten und strickten.

Auch wurden von den Kirchen Unterstützungen an bedürftige Familien im Feld stehender und gefallener Soldaten geleistet, die die knappen öffentlichen Unterstützungen ergänzten. Diese konnten von den Gemeinden des Amtes ab 1917 nur noch durch die Aufnahme von Krediten bezahlt werden. Schließlich sind als Kriegsfolgen die Beschlagnahmung des Krankenhauses als Reservelazarett, in dem bis zu 25 Verwundete gepflegt werden konnten, und die Abgabe von Kirchenglocken und Orgelpfeifen zur Rüstungszwecke zu nennen.



1915

Das Jahr 1915 war ein volles ereignisreiches Jahr. Der Krieg mit seinen Schrecken und Entbehrungen, seinen Freuden und Leiden, seinen Siegen und Niederlagen hatte auch in unserer Gemeinde seine Spuren hinterlassen. Die Einführung der Lebensmittelbewirtschaftung, die Beschlagnahme des Krankenhauses, die Einrichtung eines Reservelazaretts, die Abgabe von Kirchenglocken und Orgelpfeifen zur Rüstungszwecke, die Einführung von Brot- und Fleischkarten, die Einrichtung von Kriegsküchen, die Abgabe von Kartoffeln und Gemüse, die Einführung von Seifenmarken, die Einführung der Sommerzeit, die Einführung der Kriegsgetreideordnung, die Einführung der Reichsbrotkarte, die Einführung der Reichsfleischkarte, die Einführung der Reichsseifenkarte, die Einführung der Reichsmarmeladenkarte, die Einführung der Reichsmilchkarte, die Einführung der Reichsbutterkarte, die Einführung der Reichsmargarinekarte, die Einführung der Reichsspeisefettkarte, die Einführung der Reichsbrotkarte, die Einführung der Reichsfleischkarte, die Einführung der Reichsseifenkarte, die Einführung der Reichsmarmeladenkarte, die Einführung der Reichsmilchkarte, die Einführung der Reichsbutterkarte, die Einführung der Reichsmargarinekarte, die Einführung der Reichsspeisefettkarte

Auch das war Kriegsalltag
Quelle: Gemeindearchiv Herzebrock Clarholz: Chronik des Amtes Herzebrock 1878-1921. Eintragung für das Jahr für 1915

Dem Arbeitskräftemangel in der Landwirtschaft suchte man dadurch Herr zu werden, dass Kriegsgefangene zum Arbeitseinsatz herangezogen wurden. In einer umgebauten Scheune des Hofes Westermann, Quenhorn 10, wurden ab Ende März 1915 rund 100 Gefangene aus Belgien, Frankreich und Großbritannien untergebracht. – Zugleich wurden die Jugendlichen in Jugendwehren auf ihre zukünftige Rolle als Soldaten vorbereitet.

Am Ende des Krieges waren 275 Soldaten aus Herzebrock, Clarholz und Lette gefallen, etwa 8% der männlichen Bevölkerung des Jahres 1913.